IMT Nuremberg Archives

H – 1922

International Court of Justice

H1922 – 0002

Nürnberg, den 12. Juni 1946

B e s t ä t i g u n g

Ich bestätige, dass die anliegende Abschrift mit der mir von der Staatsanwaltschaft überlassenen Fotokopie des Originals des

Berichts v. PAPEN's an Adolf Hitler vom 17. Mai 1935

wortgetreu übereinstimmt.
(Vergl. 2247 PS = USA Exh. 64)

Dr. Kubuschok

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
VP Exhibit 64
Filed 6/11/46

159

 v.Papen Dok. 66
(2247 PS = USA Exh. 64)

Bericht v.Papen's an Adolf Hitler vom 17.Mai 1935.

Abschrift

Der Außerordentliche Gesandte
ind Bevollmächtigte Minister
in besonderer Mission.

z.Zt.Berlin W 9, den 17.Mai 35
Lennéstr.9.

Mein Führer!

Zufolge der Notwendigkeit, Ihre Stimme für Dienstag zu schonen, würde ich es für unbescheiden halten, in diesen Tagen noch um eine weitere Rücksprache wegen des österreichischen Problems nachzusuchen. Ich möchte mich daher darauf beschränken, Ihnen in Stichworten die derzeitige Lage und die Notwendigkeit eines Entschlusses darzulegen, mit der Bitte, mir eine Entscheidung zukommen zu lassen.

Die Nachricht, die ich Ihnen vorstern vortrug, daß die österreichische Regierung ihre Aufrüstung durch einen autonomen Akt bekanntgeben und gleichzeitig am 2.Juni eine Reichsverweserschaft S t a r h e m b e r g verkünden wird, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit Die für den 2.Juni veranstalteten Aufmärsche des Heimatschutzes und aller militanten Formationen werden durch die Presse bekanntgegeben. Vertraulich wird gemeldet, daß Bauernaufmärsche beabsichtigt seien.

Herr von H a s s e l l hat über seine Unterredung mit Mussolini berichtet, daß, da die Habsburger Frage wegen des Widerstandes der Kleinen Entente nicht zu lösen sei, "Österreich sich mit Recht mit einer monarchischen, wenn auch nicht Habsburger Restauration begnügen und vielleicht zunächst eine Reichsverweserschaft à la Horthy einführen werde".

Eine völlige Heimwehrdiktatur unter Starhemberg würde die totale Abwürgung aller deutschfreundlichen Tendenzen bedeuten, den Regierungsapparat nach dieser Richtung weiter säubern und vor allem die Armee den deutschen Beziehungen zu entfremden versuchen. Wie weit ein solches Regime auf die Dauer Erfolg haben könnte, ist gewiß fraglich, aber angesichts der Apathie weitester Kreise in Österreich und der schlechten wirt-

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
US Exhibit 66
Filed 5/11/46

H1922 - 0003

schaftlichen Lage, wie auch der Unmöglichkeit, vom Reiche her finanziell zu helfen, wird es sicher über eine Reihe von Jahren am Leben bleiben. Mussolini würde damit erreicht haben, was er durch den Donaupakt offensichtlich nicht erreichen kann. Die Kleine Entente wird zufriedengestellt sein, weil die deutschen Einflußmöglichkeiten endgültig zurückgedrängt sind, ohne daß die Gefahr eines italienischen Einmarsches in Österreich besteht.
Ich schlage vor, in dieses Spiel aktiv einzugreifen. Der Grundgedanke müßte sein, Schuschnigg mit den einer Heimwehrdiktatur entgegengesetzten christlich-sozialen Kräften gegen Starhemberg auszuspielen. Man müßte ihm die Möglichkeit geben, die zwischen Mussolini und Starhemberg getroffenen Maßnahmen zu durchkreuzen, indem er der Regierung das Angebot eines endgültigen deutsch-österreichischen Interessenausgleichs vorlegt. Nach der überzeugenden Meinung des Führers der NSDAP in Österreich, Hauptmann L e o p o l d , muß man an die Stelle des Totalitätsgedankens der NSDAP in Österreich zunächst eine Kombination zwischen dem großdeutsch eingestellten Teil der Christlich-Sozialen und der NSDAP setzen. Wenn Deutschland die staatliche Unabhängigkeit Österreichs anerkennt und sich verpflichtet, der österreichischen nationalen Opposition volle Freiheit zu lassen, dann würde als Ergebnis eines solchen Ausgleichs zunächst eine Koalition dieser Kräfte die österreichische Regierung bilden. Ein allmählicher Abbau der zwischen beiden Ländern aufgerichteten Schranken müßte die Folge sein. Die Aufrüstung der Armee würde - wenn auch die materiellen Hilfen Deutschlands beschränkt sind - in enger Anlehnung an die Reichswehr erfolgen. Eine weitere Folge dieses Schrittes wäre die Möglichkeit einer Beteiligung Deutschlands am Donaupakt, dem durch die Regelung des deutsch-österreichischen Verhältnisses alle Schärfen genommen werden. Im ganzen würde ein solches Vorgehen auf die europäische Gesamtlage, wie insbesondere auf unser Verhältnis zu England einen höchst wohltuenden Einfluß ausüben.
Man kann einwenden, daß Herr Schuschnigg schwerlich entschlossen sein wird, einen solchen Weg zu gehen, daß er aber wahrscheinlich unser Angebot sogleich der Gegenseite mitteilen werde.

H1922 -0004

Es ist selbstverständlich, daß man die Möglichkeit, Schuschnigg gegen Starhemberg auszuspielen, zunächst durch Mittelsmänner erkunden müßte. Diese Möglichkeit besteht. Wenn schliesslich Herr Schuschnigg "nein" sagt und unser Angebot in Rom bekannt gibt, so würde damit nichts verschlechtert sein, sondern im Gegenteil das Bestreben der Reichsregierung zutage treten, seinen Frieden mit Österreich zu machen - ohne jede Schädigung anderer Interessen. Deshalb würde auch im Versagensfalle dieser letzte Versuch ein Aktivum sein. Ich halte es aber durchaus für möglich, daß bei der weiten Abneigung der Alpenländer gegen den italienischen Kurs, bei den scharfen Spannungen innerhalb der Bundesregierung Herr Schuschnigg diesen letzten Rettungsanker ergreift - immer unter der Voraussetzung, daß das Angebot von der Gegenseite nicht als eine Falle interpretiert werden kann, sondern daß es alle Merkmale eines wirklichen ehrlichen Ausgleichs mit Österreich trägt.

Einen Erfolg des Schrittes vorausgesetzt, würden wir uns wieder aktiv in die mitteleuropäische Politik eingeschaltet haben, was gegenüber den Manövern der französisch-tschechisch-russischen Politik ein ungeheuer moralischer und praktischer Erfolg wäre.

Da in den noch zur Verfügung stehenden 14 Tagen sehr viel Arbeit an Sondierungen und Besprechungen zu leisten wäre, ist eine sofortige Entscheidung notwendig.

Der Reichswehrminister teilt die in Vorstehenden niedergelegte Auffassung und der Reichsaußenminister wollte sie mit Ihnen, mein Führer, besprechen.

gez. v.Papen

An den
Führer und Reichskanzler,
B e r l i n

H1922 – 0005

H-1922

V. PAPEN EXH. 66

Filed June 17, 1946
IMT Nuremberg
Germany

V. P A P E N DOK. NR. 66

V. Papen Exh. 66

H1922 – 0006